

Wolfram Wessels

Kurt Meissner: Zwischen Politik und Religion. Adolf Grimme. Leben, Werk und geistige Gewalt

1994

<https://doi.org/10.17192/ep1994.3.4810>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Wessels, Wolfram: Kurt Meissner: Zwischen Politik und Religion. Adolf Grimme. Leben, Werk und geistige Gewalt. In: *medienwissenschaft: rezensionen*, Jg. 11 (1994), Nr. 3, S. 353–354. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1994.3.4810>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Kurt Meissner: Zwischen Politik und Religion. Adolf Grimme. Leben, Werk und geistige Gestalt

Berlin: Wissenschaftsverlag Volker Spiess 1993; 125 S., DM 24,80

Eine Biographie im herkömmlichen Sinne ist das Buch nicht. Zwar tauchen die biographischen Daten auf (31.12.1889 geboren, 1930-32 preußischer Kultusminister, 1942-45 Haft wegen Verbindungen zum Widerstand, 1946 niedersächsischer Kultusminister, 1948-56 Generaldirektor des Nordwestdeutschen Rundfunks (NWDR), 27.8.1963 gestorben), und Meissner hält sich auch an die Chronologie dieses Lebens, doch liefert dies nur das Gerüst für eine Beschreibung dessen, was der Autor "geistige Gestalt" nennt. Grimme wuchs in einem strengen pietistisch evangelischen Haushalt auf, war aus christlicher Überzeugung von pädagogischem Eros beseelt und beides trieb ihn in die Politik, zur SPD, als Vertreter eines "religiösen So-

zialismus" (S.25). Zum Rundfunk kam er, weil er in ihm wohl mehr Möglichkeiten sah, volkspädagogisch zu wirken, als in einem Ministerium. Er gründete eine Rundfunkschule, war in seinen personal- und programmpolitischen Entscheidungen nicht sehr glücklich und hat sich massiv für den Erhalt des NWDR eingesetzt. Dessen Teilung in NDR, WDR und SFB hat er nicht gutgeheißen und ist deshalb zurückgetreten.

Es ist nicht viel, was man über diese Vorgänge erfährt, das Werk Grimmes bleibt im Hintergrund. Meissner konzentriert sich auf die Binnensicht, die Selbsteinschätzung, die Selbstaussage. Nur selten erlaubt er sich Kommentare oder Erläuterungen, kritische Stimmen kommen nicht vor, der Blickwinkel Grimmes wird nie verlassen. Da Meissner seine Dokumente in aller Ausführlichkeit zitiert, könnte man annehmen, sein Buch sei wenigstens als Materialsammlung brauchbar. Doch weit gefehlt. Weder gibt er die Quellen an, aus denen er zitiert, noch liefert er eine Bibliographie. Der hätte man u.a. entnehmen können, daß es bereits seit langem eine von Dieter Sauberzweig herausgegebene Ausgabe von Grimmes Briefen gibt (Heidelberg 1967). Allerdings wäre dann auch rascher aufgefallen, wie schludrig Meissner mit seinen Dokumenten umgeht. Ein paar Beispiele: Der Brief, den er auf S.8 zitiert, war nicht etwa an Grimmes "Schulfreund Otto Koch" gerichtet, sondern an Otto Krebs; Otto Koch war der frühe Lehrerkollege Grimmes, der einen Einleitungstext zu dem entsprechenden Kapitel der Briefausgabe geschrieben hatte. Den Brief an Frank Thies vom 22.11.1945 datiert Meissner auf den 22.1.1945 (s.S.114). Auch mit der Schreibweise nimmt er es nicht so genau: Aus Otto Miller wird Otto Müller (s.S.16) und aus Ludwig Luckemeyer wird Lukmeier (s.S.24).

So wird aus einem unvollkommenen ein unbrauchbares Buch, dessen wenige Informationen auch noch unzuverlässig sind. So müssen wir weiter auf eine Biographie dieses bedeutenden Mannes warten, dessen Name - über den Adolf-Grimme-Preis und das Adolf-Grimme-Institut - nach wie vor in aller Munde ist.

Wolfram Wessels (Mannheim)